Flaschenpost

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **5 (1998)**

Heft 52

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

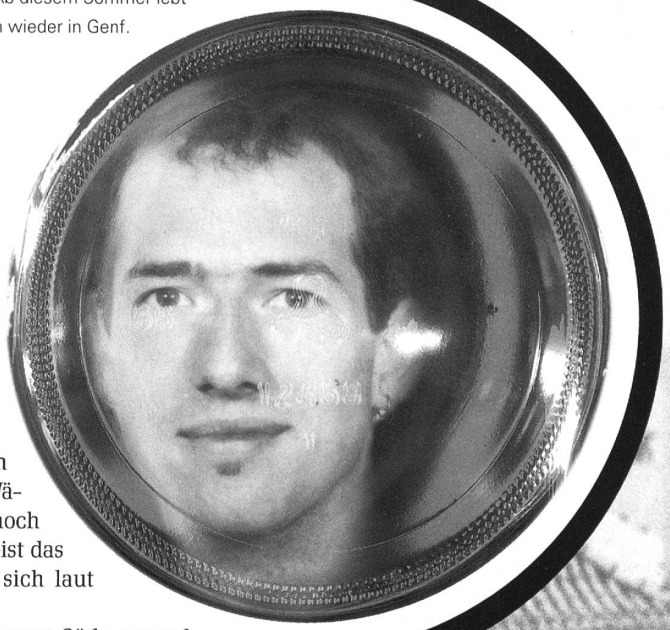
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

.flaschenpost
von Daniel Oesch
aus Lissabon

Daniel, Oesch, 1974 in St.Gallen geboren, studierte bis vor kurzem für ein Semester Soziologie und Nationalökonomie in Lissabon. Ab diesem Sommer lebt und studiert Oesch wieder in Genf.



Von Flöhen am Rande

Gewaltig müssen sie sein. Gewaltig und wetterfest. Denn ohne solcherart beschaffene Waden kommt man die engen, steilen Gassen Lissabons, Calcadas genannt, nicht hinauf. Portugals Hauptstadt ist heillos übersät von Hügeln, laut Legende sind es sieben, laut Stadtstreichern mindestens ein Dutzend. Eingetaucht in ein schmutziges Weiss, veredelt mit ein paar Rissen, Flecken und Sprüngen, liegt diese Hügellandschaft selbstzufrieden an der blauen Mündung des Tejo, dessen Salzgeschmack die Nähe des Meeres erahnen lässt. In der noch immer volkstümlichen Altstadt hängen Wäsche und Fischgeruch in der Luft, und wenn ich morgens noch schläfrig zur nächsten Metrostation spaziere, weckt mich meist das heisere Gurgeln und Räuspern eines Einheimischen, der sich laut spuckend den Hals freimacht.

Der Umgang mit unvermeidbar Menschlichem ist an Europas Südwestrand noch unverkrampfter. Als unsere Wohnung, am westlichen Abhang der Altstadt gelegen, anfangs Frühling von Flöhen heimgesucht wurde, versuchte ich es zuerst mit Chemie, darauf mit verbissenem Kleiderwaschen, dann mit mehr Chemie. Erfolglos. Meine spanische Mitbewohnerin suchte in der Quartierapotheke um Rat, verlegen und in aller Heimlichkeit. Sobald das Wort pulga (Floh) gefallen war, setzte heitere Geschwätzigkeit ein, und jede der anwesenden Kundinnen wusste von ihrem häuslichen Umgeziefer, von Läusen und Milben, zu erzählen.

Portugals Kultur ist vor allem eines: ledern. An meinem zweiten Tag am Institut für Arbeit und Unternehmen, wo ich Soziologie- und Wirtschaftsvorlesungen besuche, fragte mich ein Mitstudent: Welches ist deine Mannschaft? Fussball überall und jederzeit. Benfica, Sporting und Porto heissen die drei vorherrschenden Volksreligionen. Mit unermüdlicher Ausgiebigkeit widmen sich drei Tageszeitungen ausschliesslich dem fröhlichen Ballspiel. Was hingegen die Literatur anbelangt, nannte mir neulich ein portugiesischer Freund, selber Poet mit schwarzer Mähne und Nickelbrille, traurig jene vier, fünf Schriftsteller, die mit ihren Büchern auch ihren Lebensunterhalt zu bestreiten imstande sind.

Portugal ist Peripherie. Trotz Vasco da Gama, trotz Expo 98. Das merke ich jeweils, wenn sich Schweizer Bekannte nach meinen Spanisch-Fortschritten erkundigen. Doch mit der Randlage lässt sich leben. Portugiesen lieben Kinder, und solange die Nacht noch einem Kinde ähnelt, ist Lissabon unterwegs. Altertümliche Lampen tauchen das Ausgangsquartier Bairro Alto in gelbliches Licht, in den zahllosen schummrigen Schenken, Tascas genannt, wird der Einkehrende mit herbem Roten bewirtet, und weil in Lissabon die therapeutische Wirkung des Weines bekannt ist, bezahlt er dafür bloss symbolische Beträge.

Die Welt stellt sich diese Tage in Lissabon aus. Zu diesem Zwecke wurde am östlichen Tejo-Ufer neben verwahrlosten Lagerhäusern ein neues Quartier aus dem Boden gestampft. In der portugiesischen Presse sind die Kritiken ausnehmend positiv, die öffentliche Meinung ist stolz auf die bislang geglückte Inszenierung der Ozeane, und dennoch verliess ich das riesige Gelände traurig. Zuviel Licht, zuviel Lärm.

Wieder zurück im Kern der einnachtenden Stadt, floss die Trauer langsam aus mir heraus und machte jener sanften Melancholie Platz, die sich in der zerbröckelnden Stadt mit dem gelben Licht und dem Atlantikwind so angenehm trinkt.

...mit **Späti** Wohnkultur

Walter Späti, Innenarchitektur
Möbel, Lampen, Vorhänge,
Accessoires
Spisergasse 40
9000 St.Gallen
Telefon 071/222 61 85
Telefax 071/223 45 89

MUSIC BAR STUDIO
TORSTRASSE 20
9000 ST.GALLEN
TEL. 071/250 07 86

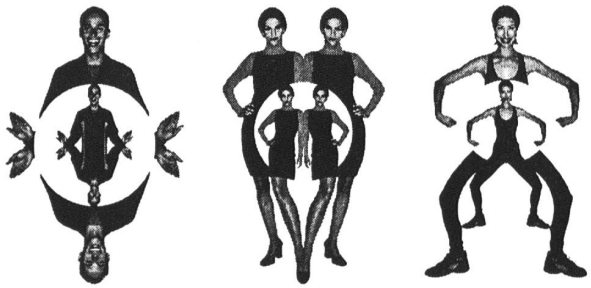
MUSIC-BAR STUDIO
SUCHT
MUSIKERINNEN UND BANDS
FÜR KLEINE AUFTRITTE IN ST.GALLEN

MUSIC-BAR, VIS A VIS FILOU,
TORSTRASSE 20, 9000 ST.GALLEN
TEL. 071/250 07 86
TÄGLICH AB 17.00 H
KONZERTE, SESSIONS, AUSSTELLUNGEN
BE THERE...

Kellerbühne St.Gallen

Im September öffnet
die Kellerbühne ihren Vorhang
zur neuen Saison.
Lassen Sie sich überraschen!

JETZT
PROGRAMM 98/99
ERHÄLTLICH!



SPRACHEN WEITERBILDUNG FREIZEIT

Beginn der Kurse ab 24. August!

9000 St.Gallen
Oberer Graben 35
Tel. 071-222 48 64, Fax 071-223 70 36

MACH MEHR AUS DIR.

klubschule migros